

Predigt

27. Februar 2011

AQUA BAR YANLORD GARDEN

LK 8, 4 – 8

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus den Städten zu ihm eilten, redete er in einem Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und einiges fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und einiges fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und einiges fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Liebe Gemeinde,

wer hat zu Hause einen Garten? Haben sie schon mal selber einen Rasen gesät?

Wer auf dem Lande aufgewachsen ist, weiß, wie das geht, was da passiert, worauf man achten muss.

Natürlich geht es hier in der Bibel um ein Gleichnis, eine Beispielgeschichte, damit das „Volk“ versteht, worauf es zu achten hat.

Wir sind letztlich auch Sämänner und Frauen.

Wir geben unser Wissen, das wir uns über Jahre angeeignet haben, weiter an die Kinder, an die Freunde und an die Firma.

Es gibt einen Spruch, den Sie sicher kennen:

Kleine Kinder, kleine Sorgen, große Kinder, große Sorgen.

Man kann das auch auf andere Dinge übertragen: Große Firma große Sorgen, kleine Firma kleine Sorgen.

Vielleicht gilt das sogar für die kleine und große Familie.

Da gibt man viel von sich, sein Wissen, seine Liebe, seine Herzlichkeit, Loyalität und manchmal auch seine Gesundheit.

Vieles davon fällt aber auf den Weg und wird zertreten.

Die allermeisten von uns sind gern nach China gekommen. Mit Engagement und Freude, mit der Erwartung, hier endlich das zeigen zu können, was in einem steckt – Verantwortung zu übernehmen für Projekte, die es in Deutschland schon gar nicht mehr gibt.

In den allermeisten Fällen klappt das auch, macht uns der Erfolg zufrieden, gibt uns Perspektive und die Chefs hier und zu Hause anerkennen die Leistung und honorieren sie auch.

Aber nicht allzu selten bewahrheitet sich der Spruch:
„Hast du Kollegen, brauchst du keine Feinde“.

Das sind die Samen, die auf den Weg fallen, die zertreten werden und auch die, die von den gefräßigen Vögeln gefressen werden.

Das sind die Neider, die Pengshieter, sagen wir in Hamburg, die auf jeden Cent gucken und das Leben schwer machen und die Karriereabhängigen, die nur die eigene Stufenleiter im Blick haben und jeden Konkurrenten entfernen.

Manche nennen das dann Firmenpolitik, andere nennen das Selbstsucht und Neid.

Manches von dem, was wir säen, fällt auch auf Felsen oder unter die Dornen. Es weist uns darauf hin, sorgfältig darauf zu achten, was wir tun, wo und wie wir unser know-how weitergeben.

Es ist der „gute Boden“, der dann vielfältige Frucht bringt.

Jesus erzählt diese Beispielgeschichte, weil es auch seine Erfahrung ist, dass seine Botschaft, nicht überall gleichermaßen positiv aufgenommen wird.

Da gibt's die Gleichgültigen, die Selbstsüchtigen, die Gegner und Neider und die Dummen, die Abgelenkten und Verführten.

Diese Typen von Menschen – mal ganz ehrlich – finden wir auch zu einem gewissen Anteil in uns selbst.

Die eigenartige Hilflosigkeit, die man manchmal lieber als Gleichgültigkeit betrachtet, wenn uns eigentlich bei der Not anderer die Tränen kommen sollten, wir aber im Programm weiterzappen.

Die Selbstsucht, diese verführerische Macht, die oft in Euro, Dollar und RMB ihren Ausdruck findet und der Neid, der uns zu Taten verführt, die wir unter anderen Umständen nicht zu denken wagen.

Die Saat der guten Nachricht, der Liebe Gottes, der Freiheit des Christen, sich frei entscheiden zu können, auch sagen zu dürfen, genug ist genug, Schluss jetzt!! oder eben auch, ich versuch es noch Einmal, es gibt eine zweite Chance. Gott öffnet immer neue Wege.

Jesus ruft uns auf, unsere Gute Nachricht sorgfältig weiterzugeben, aufzupassen, wo und wie wir sie weitergeben und auch uns selbst in den Blick zu nehmen und nicht nur die anderen.

Am Ende der Geschichte sagt Jesus: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Amen